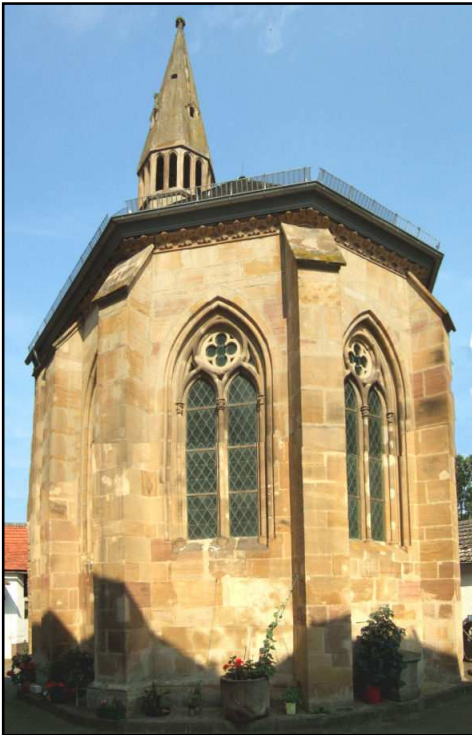


Templer in Iben

(im Appelbachtal - südlich von Bad Kreuznach und östlich von Fürfeld)

© Jan.2009 www.fleischer-ameroth.de/4.html



Die Templerfestung Iben

Der Hof Iben war ab dem 13. Jahrhundert eine Wasserburg, die im Jahr 1258 erstmals als Niederlassung des Templerordens erwähnt wurde. Von der Burg ist nur noch der Chor der Burgkapelle erhalten geblieben. Die Kapelle wurde um 1240 (oder 1250) – wahrscheinlich von den Templern – erbaut.¹

Nach der Auflösung des Templerordens im Jahre 1312 erbten nicht die Johanniter den Hof Iben, sondern die Raugrafen von Altenbaumburg. Der Ort Altenbamburg, unterhalb dieser Burg gelegen, erhielt im Jahr 1320 Stadtrechte durch Ludwig den Bayern. Im Jahr 1342 befindet sich die Burg Iben im Besitz des Trierer Erzbischofs Balduin. Ihm gelang es, die Burg Iben – wie andere Burgen in dieser Region – an sich zu ziehen. Der Raugraf Rupert von Altenbaumburg erhielt von ihm 600 Pfund Heller "umb die vorgenannte veste zu Iben zu vollembuwene und beszerne".² Die Burg Iben wurde also in der trierischen Urkunde vom 8. Sept. 1342 als "VESTE" bezeichnet.

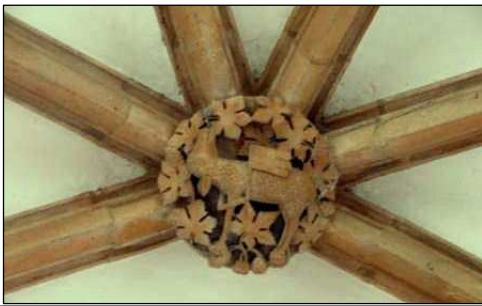


Der Straßenknotenpunkt bei Iben

Der Templerstützpunkt Iben lag an einem strategisch günstigen Ort in der fruchtbaren Senke des Appelbachs. Nur wenige Meter entfernt überquerte die alte Poststraße zwischen Alzey und Meisenheim den Bach. Außerdem kreuzte diese bei Iben die wichtige Straße zwischen Rockenhausen und Wöllstein.

Die Templerkapelle

Von der ehemaligen *Templerkapelle* steht heute nur noch der Chor, der sich seit 1949 im Besitz der Schlösserverwaltung des Landes Rheinland Pfalz befindet. Betrachtet man heute den Kapellenchor, erkennt man hinsichtlich des Grundrisses, des Aufrisses, der Formen der Säulenvorlagen, der Kapitelle, der Gewölberippen und des Fenstermaßwerkes eine Verwandtschaft mit der Kathedrale von Reims. Diese Ähnlichkeiten sowie die Architekturfragmente, die auffallend dem 1239 vollendeten Westlettner des Mainzer Doms ähneln, lassen auf einen Mitarbeiter des berühmten „Naumberger Meisters“ als Bauherrn schließen. Der von außen eher schlicht wirkende Bau bietet innen das ganze Repertoire der Frühgotik. Die reiche Verzierung sowie der Hang zur französischen Gotik weisen auf die Templer als Schaffer dieses kunstvollen Baus hin.³



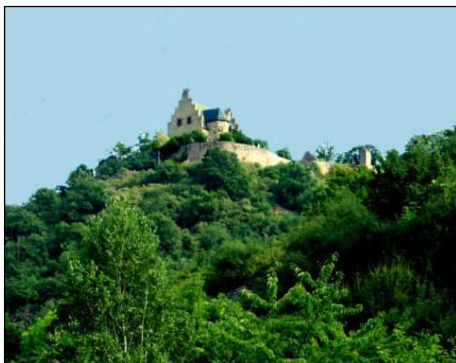
Schlussstein mit einem Lamm und fein gearbeitete Kapitelle

An der östlichen Außenwand ist der Heilige Nepomuk dargestellt. – Es handelt sich dabei um eine ehemalige Brückenfigur.

An der Schmalseite der Kapelle befindet sich eine originelle Wendeltreppe zum Dachboden, die im Innern unten achteckig ist.

Die Urkundenlage der Templerniederlassung Iben zeigt:

- Nach dem Auflösungsbeschluss des Templerordens im Jahr 1312 wurde die Templerburg nicht automatisch an den Johanniterorden vererbt.⁴
- Das Anwesen Iben befindet sich nach 1312 im Besitz der Raugrafen von Altenbaumburg. Sie müssen schon vorher die Besitzer gewesen sein und stellten das Anwesen den Templern nur zur Verfügung, denn sonst hätte die Burg Iben auf Geheiß des Papstes erst einmal an die Johanniter "vererbt" werden müssen.
- Der Trierer Erzbischof Balduin versuchte mit allen taktischen Mitteln, sich den früheren Templerbesitz anzueignen, was ihm erst im Jahr 1342 gelang.⁵
- [Ludwig IV. der Bayer](#)⁶, der deutsche König und spätere Kaiser, der "das an den Templern begangene Unrecht gutmachen" wollte, erteilte dem Ort Altenbamberg, unterhalb des Stammsitzes der Raugrafen von Altenbaumburg, die Stadtrechte. Und Neu-Bamberg in unmittelbarer Nähe von Iben wurde im Jahr 1330 durch die Verleihung des Marktrechtes besonders gefördert.⁷



Altenbaumburg



Neu-Bamberg im Appelbachtal
3 km nördlich vom Hof Iben

Die Grafen im Nahegau müssen Affilierte der Templer gewesen sein

In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, besonders vor und nach dem (5.) Kreuzzug von Damiette (1217 – 1221), verbündete sich eine Reihe von Grafen des Rheinlandes mit den Templern.⁸ Diese Verbündeten wurden "Affilierte" oder "milites ad terminum" genannt. Sie unterwarfen sich den religiösen Pflichten und der Disziplin des Ordens.⁹ In den drei Linien der Nahegau-Grafen, den Wildgrafen, den Grafen von Veldenz und den Raugrafen, sind Ritter anzutreffen, die mit den Templern affiliert gewesen sein müssen:

1) Der Wildgraf Friedrich wurde in den Jahren 1302 und 1303 als Präzeptor der Templer für Alemannien und Slavien genannt.¹⁰ Auch anderweitig traten die Wildgrafen als Wohltäter der Templer auf.¹¹ Zum Besitz der Wildgrafen gehörte u.a. die Burg Grumbach. In Grumbach bei Lauterecken (Mündung der Lauter in den Glan) muss ein großer Templer-Stützpunkt existiert haben, denn ihr "*Komtur, der Wildgraf Hugo von Salm, zog (während des Templerprozesses) mit zwanzig vollständig bewaffneten (Tempel-)Rittern zum Erzbischof Peter Aspelt von Mainz. (...) Dort trug er vor, dass sein Orden unschuldig sei.*"¹² Diese Aufgabe kann der Wildgraf Hugo nur als Affiliierter der Templer wahrgenommen haben.

2) Nach der Auflösung der Templerniederlassung Iben im Jahr 1312 wurden sofort die Raugrafen von Altenbaumburg als Besitzer genannt. Und zur Zeit des Einzugs der Templer in die Burg Iben (ca.1250) bauten die Altenbaumburger in nur 3 km Entfernung nördlich von Iben im Appelbachtal die Burg Neu-Bamberg.¹³

3) Die Grafen von Veldenz residierten ab dem 12.Jahrhundert in ihrer Burg in Meisenheim. Einige Indizien sprechen dafür, dass sie die Templer unterhalb der Kirche in Meisenheim ansiedelten.¹⁴ Nach dem Templer-Auflösungsbeschluss im Jahr 1312 zogen die Johanniter als Erben ein. Anders ist nicht zu erklären, warum im Jahr 1321 ein Ritterorden mit der Wahrnehmung der Seelsorge in Meisenheim beauftragt wurde.¹⁵ Johanniter und Templer hatten nur selten eigene Geistliche in ihren Niederlassungen. Gegen eine Neugründung einer Johanniterniederlassung im Jahr 1321 spricht die Tatsache, dass die Johanniter nicht einmal das gesamte Templer-Erbe, das sie auf Anordnung des Papstes nach 1312 übernehmen sollten, antreten konnten bzw. wollten (z.B. wegen Personalmangels)¹⁶ - König Ludwig der Bayer verlieh Meisenheim im Jahr 1315 die Rechte einer freien Reichsstadt (nach Oppenheimer Vorbild). Wollte er damit "das an den Templern begangene Unrecht gutmachen"? (siehe Anmerkung 6)

Eine Namensdeutung für "Iben"

Die geistlichen Ritterorden haben gelegentlich ihre Besitzungen in Europa nach Örtlichkeiten ihrer Wirksamkeit in Palästina benannt (z.B. Mont Tabor = Montabauer). "Iben" könnte die Kurzform des Namens der Kreuzfahrerburg Ibelin (30 km südlich von Jaffa) sein.¹⁷

¹ Die Information der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz befindet sich unter "Burgen, Schlösser, Altertümer" unter "Altertümer": <http://bsa.gdke.webseiten.cc/gdke/start-bsa/liegenschaften/altertuemer/iben/> im Jahr 2009

² Gilbert und Christa Haufs-Brusberg, Balduins Burgen – Eine Reise in die kurtrierische Vergangenheit, Trier 1999, S.150f.

³ Die Information der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz befindet sich unter "Burgen, Schlösser, Altertümer" unter "Altertümer": <http://bsa.gdke.webseiten.cc/gdke/start-bsa/liegenschaften/altertuemer/iben/> im Jahr 2009

⁴ Michael Schüpferling, Der Tempelherren-Orden in Deutschland, Diss. Freiburg /Schweiz, Bamberg 1915, S.30

weist auf eine Urkunde vom 20.8.1303 hin mit der die Schenkung des Hofes "Ybin" an die Johanniter durch Albertus von Rumerode besiegelt wurde. Ausstellungsort ist Alsfeld (Vogelsbergkreis), in der in der Nähe von Alsfeld liegt das Schloss Rumerode. Die Ortsbezeichnung in der Urkunde "ybin" wird im Historischen Ortslexikon Hessen als "Mieben" (Wüstung im Vogelsbergkreis) gedeutet.

⁵ M.Schüpferling, Der Tempelherren-Orden in Deutschland, a.a.O., S.31: "Was für eine Templersiedlung in Iben zu sprechen scheint, ist auch der Umstand, dass nach der über diesem Orte fast ein halbes Jahrhundert schwebenden Dunkelheit der Erzbischof von Trier ganz unvermittelt als Lehensherr erscheint. Es ist die Vermutung nicht so unberechtig, dass diese Lehensherrlichkeit gerade in der gewaltsamen Auflösung des Templerordens Grund und Anfang genommen haben möchte."

⁶ Zitat auf S.279 bei Wolfgang Götz, Zentralbau und Zentralbautendenz in der gotischen Architektur, Berlin 1968, S.273-284

Siehe auch: Ludwig IV. der Bayer bei Wikipedia, letzter Absatz unter "Städte und Ordenspolitik"

Um das Jahr 1900 war ein Historikerstreit entbrannt, als man die Gründung des Klosters Ettal durch Ludwig den Bayern bewerten wollte. Dieser Streit wird mit vielen Argumenten und Gegenargumenten beschrieben in: Wolfgang Götz, Zentralbau ... (siehe oben) S. 279 ff.

⁷ Internet-Auftritt der Gemeinde Neu-Bamberg: <http://www.vg-badkreuznach.de/index.php?Neu-Bamberg>

⁸ So nahmen z.B. die Grafen von Sayn, von Isenburg-Wied, von Jülich auch an diesem Kreuzzug teil. Sie belagerten ab dem Winter 1217/1218 bis 1219 mit Erfolg die an der Nilmündung befindliche Hafenstadt Damiette. Nach ihrer Rückkehr unterstützten diese Grafen bzw. ihre Erben die verschiedenen Ritterorden (nach Thomas Bohn, Gräfin Mechthild von Sayn, Dissertation an der Uni Trier 1996, erschienen im Böhlau-Vlg.Köln 2002, S.85-93). Manche Historiker ignorieren diesen Kreuzzug nach Damiette und geben ihm keine Ordnungszahl.

⁹ Alain Demurger, Die Templer – Aufstieg und Untergang 1120-1314, München 1991, S.77 (in Ausgabe von 1997) –

zu Affilierte siehe auch den Artikel über Donaten im Templerlexikon http://www.templerlexikon.uni-hamburg.de/Frameset_D_dt.htm

¹⁰ M.Schüpferling, a.a.O., S.36+38, erwähnt zwei Urkunden (von 1302 und 1303), in denen ein Wildgraf Friedrich als Präzeptor von Alemannien und Slavien genannt wird.

¹¹ Schüpferling, a.a.O., S.29 f.(Wildgraf Hugo, Gottfried und Konrad überschreiben den Templern Güter in Gernsheim und Kirchheim)

¹² Henry Chr. Lea, Geschichte der Inquisition im Mittelalter, Band 3, Frankfurt/Main 1997, S.343 - Alain Demurger, Die Templer, München 1997, S.255f. -

Karl Adolf Menzel, Die Geschichten der Deutschen, Breslau 1819 schreibt auf S.146, dass der Wildgraf Hugo in Meisenheim wohnte.

¹³ Internet-Auftritt der Gemeinde Neu-Bamberg: <http://www.vg-badkreuznach.de/index.php?Neu-Bamberg>

¹⁴ Karl Adolf Menzel, Die Geschichten der Deutschen, Breslau 1819 schreibt auf S.146, dass der Wildgraf Hugo in Meisenheim wohnte

¹⁵ Laut Günter F.Anthes, Meisenheimer Hefte Nr.4, Meisenheim 1978, S.25 in einer Urkunde vom 9.Sept.1321

¹⁶ Andreas Beck, Der Untergang der Templer - Größter Justizmord des Mittelalters?, Herder-Vlg. Freiburg 1997 (eine leicht überarbeitete theologische Dissertation von 1992), S.167: "Der Johanniterorden nahm "nur jene Güter an, die er ohne Zwist mit den Fürsten erhalten konnte, alle anderen nicht."

¹⁷ Homepage der Gemeinde Fürfeld <http://www.fuerfeld.de/geschichte/historischegebaeudeundplaetze/hofiben/index.html>

